

***REICHsstÄDTISCHES KUPFER-CABINETT***

*Augsburger Buchillustration  
des 17. und 18. Jahrhunderts  
aus der Bibliothek Oettingen-Wallerstein  
der Universitätsbibliothek Augsburg*

**50**

**NS  
2565  
S875  
R3**



Titelbild:

Frontispiz zu David Langenmantel: *Historie des Regiments  
in des Heil. Röm. Reichs Stadt Augspurg*, Augsburg 1734

Umschlag Rückseite bzw. Abb. S. 4:

Kupfertitel (36 *Vorstellungen aus der Geschichte der Reichsstadt Augsburg*)  
von Gottfried Eichler (Entwurf) und Emanuel Eichel (Stich), 1767.  
Beigebunden zu Paul von Stetten: *Erläuterungen der in Kupfer gestochenen  
Vorstellungen* [...] (siehe Kat.-Nr. 24), Augsburg 1765

Abb. S. 6:

Verlegersignet von Wolfgang Kilian

Abb. S. 19:

Verlegersignet von Conrad Heinrich Stage  
Entwurf von Gottfried Eichler, Stich von Jacob Andreas Friedrich



Reichsstädtisches Kupfer-Cabinet : Augsburger Buchillustration  
des 17. und 18. Jahrhunderts aus der Bibliothek Oettingen-Wallerstein  
der Universitätsbibliothek Augsburg. Begleitband zur Ausstellung in der  
Universitätsbibliothek Augsburg, 10. April - 10. Mai 2002 / bearb. von Peter Stoll.  
Augsburg : Universitätsbibliothek Augsburg, 2002

ISBN 3-936504-00-8

Kataloggestaltung: Katharina V. Urch

Druck: Johann Walch GmbH & Co. KG, Augsburg 2002

***REICHsstÄDTISCHES KUPFER-CABINETT***

*Augsburger Buchillustration  
des 17. und 18. Jahrhunderts  
aus der Bibliothek Oettingen-Wallerstein  
der Universitätsbibliothek Augsburg*

*bearbeitet von Peter Stoll*



## *Inhalt*

<i>Vorwort</i>	.....	7
<i>Einführung</i>	.....	11
<i>Katalog</i>	.....	20
<i>Literaturhinweise</i>	.....	140
<i>Register der Künstler</i>	.....	144



*AVGVSTÆ VINDELICORVM,*  
 Impensis VVolfgangi Kiliani.

Der Anlass für diesen Begleitband zu einer Ausstellung der Universitätsbibliothek Augsburg ist der 92. Deutsche Bibliothekartag. Er findet, unter dem Motto *Die Bibliothek zwischen Autor und Leser*, vom 9. bis 12. April 2002 an der Universität Augsburg statt, und damit, nach 1970 und 1987, zum dritten Mal in dieser Stadt.

Die Augsburger Bibliotheken haben dafür zwei Ausstellungen konzipiert, die in der Universitätsbibliothek Augsburg zu sehen sind: Die Universitätsbibliothek präsentiert Buchillustrationen der frühen Neuzeit, die in Augsburg entstanden sind oder dort verlegt wurden; die Bände stammen aus der Sondersammlung Bibliothek Oettingen-Wallerstein. Die Staats- und Stadtbibliothek Augsburg bietet in der Schatzkammer der Zentralbibliothek einen Querschnitt durch ihre Sammlung großformatiger graphischer Thesenblätter aus der frühen Neuzeit; diese Publikationen sind ein Spezifikum des Universitätsbetriebs im katholischen süddeutschen Sprachraum.

*Reichsstädtisches Kupfer-Cabinet:* Wer den vorliegenden Katalog aufschlägt oder die Ausstellung besucht, lässt sich in die Glanzzeit der ehemaligen Freien Reichsstadt Augsburg zurückversetzen. Damals, in der frühen Neuzeit, besaß Augsburg einen Ruf als maßgebliches Druckzentrum

für prachtvoll illustrierte Werke in Deutschland. Druckgeschichtliche Forschungen haben diesen Ruhm kürzlich noch gemehrt und Augsburg als Druckort für graphische Blätter und Buchillustrationen zur *Bilderfabrik Europas* ernannt (1). Unsere Ausstellung umfasst das 17. und das 18. Jahrhundert. Die Reichsstadt, in der seit 1468 Bücher gedruckt wurden, war schon vor dem Dreißigjährigen Krieg ein führendes Verlags- und Buchhandelszentrum gewesen. Dem gewaltsamen Niedergang als Folge des Krieges folgte nach 1648 ein längerer Erholungsprozess. Für das Jahr 1687 sind wieder neun Druckereien belegt, also mehr als vor dem Krieg (2). Die Wirtschaftskraft der Branche wuchs erstaunlich: 25 Jahre später arbeiteten bereits 12 % aller Haushaltsvorstände der Stadt in Berufen, die mit Buch oder Buchillustration zu tun hatten. Für unseren Zusammenhang ist es wichtig, dass die Verbindung von Buchproduktion und bildender Kunst in Augsburg schon eine längere Tradition hatte. Nach 1648 nahm die Produktion künstlerisch hochwertiger Kupferstiche (Tafelwerke, Kunstblätter, Porträts, Karten, Ortsansichten) kräftig zu; Augsburg wurde ein Zentrum der Kupferstichkunst in Deutschland. Als Verleger von Kupferstichwerken in der Stadt sind z. B. die Namen Custos, Kilian, Küsel, Wolff, Engelbrecht und Klauber zu nennen. Als intensiver Produktionszweig kam nun auch die



Herstellung von Kupferstichen als fortlaufende Abbildung im Buchtext und für volkstümliche Graphiken, z. B. Andachtsbilder in größeren Auflagen, hinzu. Um 1720 waren in Augsburg zwischen 30 und 40 Kupferstecher tätig – mehr als in jeder anderen Stadt Deutschlands –, und schon eine Generation früher verzeichnen die Akten mehr als 200 Briefmaler, Formschneider und Illuministen, von denen die meisten damit beschäftigt waren, gedruckte Stiche farbig auszumalen. Ein bekanntes Beispiel eines verschwenderisch reich illustrierten Werkes ist die *Physica Sacra*, eine von Johann Jacob Scheuchzer edierte, 1731 in Augsburg verlegte Bilderbibel, deren vier Bände insgesamt 759 Kupferstiche aufweisen.

Augsburg wurde ab 1700 auch für die wachsende Versorgung Süddeutschlands mit katholisch geprägter Literatur zunehmend wichtig. Vor dieser Zeit hatte die Stadt sich als bedeutendes Druckzentrum der Reformation einen Namen gemacht und war – inmitten eines katholischen Umfelds in Bayern – bis zum Ende des 16. Jahrhunderts ein rein protestantischer Druckort gewesen. 1601 übernahm der erste katholische Drucker eine Werkstatt. In dem humanistischen Verlag *Ad Insigne Pinus* erschienen ab da u. a. Werke von Autoren aus dem Jesuiten- und dem Benediktinerorden. Auch andere Druckereien übernahmen gelegentlich katholische Titel. Als dann 1694 der führende katholische Verleger Bencard nach Augsburg übersiedelte, entfaltete dessen Tätigkeit eine Sogwirkung. Eine Gründungswelle katholischer Ver-

lage kam in Augsburg in Gang, darunter die später in Deutschland führenden Großverlage Rieger, Wolff und Veith. Anspruchsvolle Themen, künstlerisch hochstehende Kupferstiche und repräsentativ gedruckte Ausgaben, auch stets von gelehrten Werken, bildeten, wie bei den protestantischen Verlagen, jenen Produktionszweig, auf den der Nachruhm dieser Häuser sich gründet.

Zum wirtschaftlichen Erfolg der katholischen Verlage trugen aber vor allem Volksschriften in großer Auflage bei. Denn im 18. Jahrhundert wurde in Augsburg Erbauungs- und Frömmigkeitsliteratur in großem Stil gedruckt: Volksbibeln, Predigtsammlungen, Heiligenleben, Werke zur Heiligenverehrung, Gebetbücher, Andachtsbücher, Kirchengesangbücher, Kalender und bebilderte Postillen aller Art; hinzu kamen Einzelblätter, vor allem Heiligenbilder. Der Berliner Aufklärer Friedrich Nicolai besuchte Augsburg im Jahr 1781. Im Reisetagebuch bezeichnete er es als *die Stapelstadt der katholischen Buchhandlung in Deutschland* (3) – völlig zu Recht, denn die katholischen Verleger / Buchhändler der Stadt hatten die protestantischen längst überflügelt und sich sogar – was nicht so bekannt ist – in den katholischen Territorien Süddeutschlands, Österreichs und der Schweiz eine marktbeherrschende Stellung aufgebaut. Diese Stellung, die sich in einigen Fällen auf Filialbetriebe vor Ort stützen konnte, schwächte sich nach 1800 nur allmählich ab, trotz Aufklärung und trotz Säkularisation von Klosterbesitz.

Unter den Hochschulbibliotheken, die seit den sechziger Jahren in der Trägerschaft des Freistaats Bayern entstanden sind, verfügt allein die Universitätsbibliothek Augsburg über einen größeren Altbestand. Er umfasst rund 180.000 Bände, die vor 1900 erschienen sind. Die umfangreichste Sondersammlung zum Alten Buch ist die Bibliothek Oettingen-Wallerstein, aus der die Mehrzahl der Werke in diesem Band stammt. Der Freistaat Bayern hat sie 1980 aus dem Besitz der fürstlichen Familie Oettingen-Wallerstein im Ries für den Preis von 40 Mio. DM erworben und der Universitätsbibliothek Augsburg zugewiesen. Sie enthält rund 1.500 Handschriften des Mittelalters und der Neuzeit, 1.250 Inkunabeln, 1.787 Musikhandschriften und 103.000 Bände Druckschriften des 16. bis 19. Jahrhunderts. Durch den Erwerb ist ein bedeutendes Zeugnis süddeutscher Adels- und Klosterkultur vollständig erhalten geblieben und der Forschung dauerhaft zugänglich gemacht worden.

Die Bibliothek Oettingen-Wallerstein besteht aus mehreren Teilen. Da ist zunächst die Bibliothek der fürstlichen Familie selbst, deren Sammelstätigkeit bis ins 15. Jahrhundert zurückreicht. Zum Grundbestand früher Drucke gehört die Bibliothek des Markus Fugger (1529-1597) mit rund 1000 Bänden. Der vor 200 Jahren verstorbene Fürst Kraft Ernst von Oettingen-Wallerstein (1748-1802) war ein begeisterter Büchersammler. Er führte mehrere Teilbibliotheken aus dem Umkreis der Familie zusam-

men und ließ die interessanten Neuerscheinungen kaufen, so dass sich eine Universalbibliothek bildete, die vom Atlas und Kunstbuch über Literatur und Geschichte bis hin zum Unterrichtswesen, zur Juristerei, zu den Naturwissenschaften, zur Pferdezucht und zum Kriegshandwerk alle Wissensgebiete abdeckte. In dieser Zeit entstand auch die Musiksammlung, die sich u. a. dem Ruhm der Wallersteiner Hofkapelle verdankt. Der Sohn Kraft Ernsts, Fürst Ludwig (1791-1870), interessierte sich stark für bibliophile Spitzenstücke und erwarb u. a. einige der kostbarsten Handschriften.

Der andere Teil der Bibliothek Oettingen-Wallerstein kam 1803 durch die Säkularisation in fürstlichen Besitz. Damals wurde dem Fürstenhaus als Ausgleich für eine an Frankreich verloren gegangene Herrschaft der Besitz von fünf aufgehobenen Klöstern aus Bayerisch-Schwaben zugesprochen. So gelangten die Bibliotheken der Benediktinerklöster St. Mang in Füssen und Heilig Kreuz in Donauwörth mit Handschriften, Inkunabeln und jeweils rund 25.000 Bänden in seinen Besitz. Einen Schwerpunkt im Alten Buch bilden bei Heilig Kreuz die Werke der katholischen Aufklärung, bei St. Mang dagegen Werke in hebräischer Sprache und in orientalischen Sprachen. Drei weitere, kleinere Klosterbibliotheken stammen aus Kirchheim im Ries, aus Maihingen und aus Mönchsdeggingen.

In der Bibliothek Oettingen-Wallerstein nehmen Druckschriften mit Erscheinungsjahr zwischen 1760 und 1806 allein zwei Drittel der

Regale ein. Im 17. Jahrhundert sind etwa 10 % der Sammlung erschienen, zwischen 1700 und 1750 ebenfalls rund 10 %. Eine begleitende Publikation wie die vorliegende konnte also aus dem Vollen schöpfen.

Der Qual der Auswahl hat sich Herr Bibliotheksrat Dr. Peter Stoll unterzogen, der auch für die Texte zu den abgebildeten Kupferstichen verantwortlich zeichnet. Die Gestaltung des Begleitbandes hat Frau Bibliotheksrätin Katharina Urch M. A. mit gewohnter Sorgfalt neben den sonstigen Dienstpflichten der Vorbereitung des Kongresses übernommen. Ihnen als Hauptbeteiligten sei an dieser Stelle herzlich für ihre Mühe gedankt, auch stellvertretend für weitere Kollegen aus dem Haus, die an den Vorbereitungen mitgewirkt haben.

Dass dieser Band erscheinen kann, ist auch dem wiederholten Engagement der Gesellschaft der

Freunde der Universität Augsburg zu verdanken, die einen Druckkostenzuschuss zur Verfügung stellte. Vor allem ihrem Vorsitzenden, Herrn Dr. Manfred Scholz, und ihrem Geschäftsführer, Herrn Hans-Ulrich Embacher, aber auch dem Rektor der Universität Augsburg, Herrn Prof. Dr. Wilfried Bottke, ist die Universitätsbibliothek zu Dank verpflichtet. Ein weiterer Dank geht nach Frankfurt / M. an Frau Anne Bein, die Geschäftsführerin der Firma Swets Blackwell GmbH, welche als Sponsor im Rahmen des Bibliothekartags der Universitätsbibliothek ebenfalls eine namhafte Summe für diese Ausstellung zuwendet.

Möge dieser Band das Interesse aller Leser finden, die sich für die überlieferten Schätze der bedeutenden Druckerstadt Augsburg oder generell für den Zusammenhang zwischen Bild und Text interessieren.

Augsburg, im März 2002

Dr. Ulrich Hohoff  
Leiter der Universitätsbibliothek Augsburg